

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 45

Artikel: Warum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Seutzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum sagt niemand, was unter frustrieren und Frustration zu verstehen ist? H. G., Küsnacht

?

Warum tippt meistens derjenige Autofahrer an die Schläfe, der im Fehler ist? H. K., Baden

?

Warum glauben viele Leute, leasen sei billiger als mieten? F. St., Oberlunkhofen

Dies und das

Dies gelesen (in einem Interview über moderne Kunst: «Daß das Neue oft schockiert, liegt aber weniger am Neuen selber als daran, daß es nie so ist, wie man es erwartet hat.»

Und *das* gedacht: Die Enttäuschung ist aber auch da, wenn man vom Neuen gar nichts erwartet und es dann wirklich gar nichts ist ...

Kobold

Am Ende der Geduld

Unser Nachbar, der Autobesitzer ist, hat zwei erwachsene Töchter und einen erwachsenen Sohn, die alle Auto fahren. Neulich hörte ich, wie er wütend in der Küche schrie: «Jetzt wirds mär dänn zblööd zfrage öb ich mis Auto chön ha, ich nim-mäs eifach.»

HG

Aus der Pfarrstube

Ein Paar ist bei mir zur Besprechung der kirchlichen Trauung. Bei der Aufnahme der Personalien frage ich die Braut auch nach dem Alter. Da sagt sie mir: «Sibänä-zwänzg Jahr und einefüzgz Mönnet.»

HG

Im Zuge der Zeit

Ist man auch in der Schweiz zum Lotto bereit. Gestern schon ging Frau Meier in die Stadt, um zu sehen, wieviel sie für ihren lang gehegten Wunsch gewinnen muß. Wie war sie erstaunt und beglückt als sie sah, daß bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich der Teppich ihrer Träume auch ohne Lottogewinn erschwänglich ist.

Charakter-Analyse durch den Computer

Wenn du nicht recht im klaren bist, von welcher Art dein Wesen ist, hör meinen Rat, mein Guter! Willst du, daß man dir helfen soll, dann wende dich vertrauensvoll an mich, an den Computer!

Wie du auch seist, ob zahm, ob wild, ich zeige dir dein wahres Bild, des Pudels Kern, mein Guter. Was dir bis jetzt verborgen war, wird dir auf einmal offenbar durch mich, durch den Computer.

O glaube mir, es ist mir ernst, ich will, daß du dich kennenerlernst und so genau, mein Guter, daß du dich selber nicht mehr kennst und dich wie neugeboren wählst dank mir, dank dem Computer!

fis

Warum

«Warum» ist ein bewährter, weil kluge Fragen provozierender Titel einer Nebi-Rubrik. Ganz nett ist aber auch die Ueberschrift eines länglichen, in einer seriöseren Wochenzeitung erschienenen Artikels: «Warum Männerhemden Frauen-sache sind.»

Boris

Die kleine Abzeichenverkäuferin

Oder: wie ich fünf Dollar verlor!

In Montreal, Canada, hielt mich ein Schulkind an und wollte mir ein Abzeichen für das Rote Kreuz verkaufen.

Mich nahm wunder, ob die Kleine den Namen unseres berühmten Kompatrioten vom Roten Kreuz je gehört hätte und ich versprach ihr, falls sie mir den Namen des Begründers des Roten Kreuzes sagen könne, fünf Dollar statt nur einen für das Abzeichen zu bezahlen.

Wie aus der Kanone geschossen kam die Antwort:

«Henri Dunant, 1828 in Genf geboren, – fünf Dollar, Sir!» Hege

Die Wahl

Für Filmaufnahmen im Innern Afrikas muß sich das Filmsternchen impfen lassen.

Doktor: «Wollen Sie die Impfung im Arm oder im Oberschenkel?»

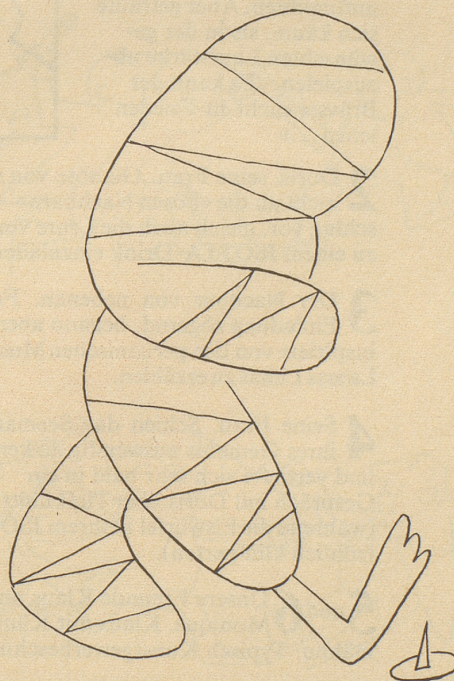
Starlet: «Im Arm, Herr Doktor, das ist weniger sichtbar ...» Ai

SEREMIAS SAMMERMEIER

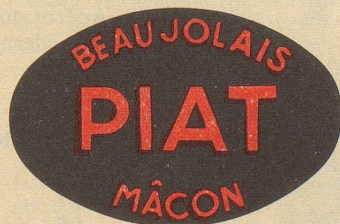


Päch

De Priis schlog ab für Chleider,
Sogar für söttigi nach Maaß,
Es galgechoge Päch isch das,
Ich ha gnueg Chleider leider.



B. Stepan



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel